

Die Haltung von Zwergkaninchen



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.

Inhaltsverzeichnis

Anspruchsvolle Genossen	03
Herkunft und Verhaltensweisen	05
Haltung	07
Umgang	14
Ernährung	15
Gesundheit	19
Zucht	21
Das Zwergkaninchen auf einen Blick	23
Geeignetes Futter für Kaninchen	24
Weiterführende Literatur	34

Aus Gründen der Lesefreundlichkeit haben wir uns für die männliche Form entschieden, wobei natürlich beide Geschlechter angesprochen sind.

Anspruchsvolle Genossen

Viele Menschen fühlen sich der Natur verbunden und möchten gerne ein Haustier halten. Oft sind es gerade Kinder, die sich ein Tier wünschen. Doch vor der Anschaffung eines Haustieres sollte man sich darüber im Klaren sein, dass man damit die Verantwortung für das Wohlergehen des Tieres übernimmt. Eine Verantwortung, die ein Kind nicht alleine übernehmen kann.

Zwergkaninchen gelten vielfach als ideale Tiere für Stadtwohnungen. Dahinter steht die Annahme, sie würden verhältnismäßig wenig Platz benötigen, seien sehr ruhig und würden die Nachbarn nicht stören. Durch ihr liebenswertes Aussehen erwecken Zwergkaninchen in Kindern und Erwachsenen positive Gefühle. Als „Kleintiere“ dürfen sie außerdem grundsätzlich auch ohne Erlaubnis des Vermieters gehalten werden.

Was leider oft übersehen wird: Auch ein Zwergkaninchen ist ein Lebewesen, das art eigene Bedürfnisse hat und tägliche Pflege benötigt. Zwergkaninchen sind keine speziell herangezuchteten, bedürfnislosen Tiere, sondern ganz und gar „richtige“ Kaninchen, die sich ebenso verhalten wie größere Hauskaninchen und ihre wild lebenden Artgenossen. Es ist daher ein Gebot des Tierschutzes, sich zunächst einmal gründlich über die Bedürfnisse des neuen Hausgenossen zu informieren.

Zum natürlichen Verhalten aller Kaninchen gehört es, Gänge und Höhlen zu graben. Diesem Bedürfnis kann in einer reinen Wohnungshaltung üblicherweise nicht entsprochen werden. Auch täglicher Auslauf im Zimmer kann das nicht ausgleichen.

Nur eine Haltung in einem kaninchengerecht ausgestalteten, großzügigen Gehege ist tiergerecht. Darüber hinaus muss geklärt werden, wer die tägliche Pflege und die Ferienbetreuung übernimmt und, ob genügend Geld vorhanden ist, um alle Kosten zu decken. Jeder Tierfreund sollte sich daher überlegen, ob er sich dieser anspruchsvollen Aufgabe gewachsen fühlt. Wer ein Zwergkaninchen aus Mitleid kauft, trägt schließlich dazu bei, dass weitere Tiere gezüchtet und auf nicht tiergerechte Art und Weise gehalten werden. Jährlich landen Hunderte von Kaninchen in Tierheimen.

Wer sich überlegt, Zwergkaninchen als neue Familienmitglieder aufzunehmen, sollte daher ins Tierheim gehen. Nachfolgend erfahren Sie einiges über das Leben und die Bedürfnisse dieser Tiere.



Herkunft und Verhaltensweisen

Wie alle Hauskaninchen stammt das Zwergkaninchen vom europäischen Wildkaninchen ab. Zoologisch gehören Kaninchen nicht zu den Nagetieren, sondern zu den Hasenartigen, obwohl sie ständig wachsende Nagezähne haben und in Körperbau, Lebensweise und Verhalten den Nagern sehr ähnlich sind. Zwergkaninchen werden auch als „Zwerghasen“ bezeichnet. Mit den Feldhasen haben sie allerdings nichts gemein. Sie können sich mit diesen auch nicht verpaaren.

Wildkaninchen sind im südwestlichen Europa beheimatet, kommen aber auch in Deutschland vor. Sie leben revierbezogen in großen Kolonien in selbst gegrabenen Erdhöhlen. Innerhalb einer Gruppe herrscht eine klare Rangordnung, dabei dominiert ein männliches Tier die restlichen Männchen und ein weibliches Tier die anderen Weibchen in der Sippe.



Die Männchen kennzeichnen ihr Herrschaftsgebiet durch ein Sekret ihrer Kinndrüsen und durch Verspritzen von Urin. Kaninchen sind sehr ruhige Tiere. Sie verständigen sich untereinander hauptsächlich durch Körpersprache. Bei Gefahr beispielsweise warnen sich die Tiere gegenseitig durch trommelndes Klopfen mit den Hinterläufen. Durch „Männchen machen“ verschaffen sie sich einen besseren Überblick über ihre Umgebung. In entspanntem Zustand liegen Kaninchen gern mit ausgestreckten Hinterläufen auf der Seite.

Kaninchen wurden bereits im 15. Jahrhundert in Deutschland gehalten. Damals stand allerdings die Fleischgewinnung im Vordergrund. Erst in den dreißiger Jahren gelang die Züchtung des Zwergkaninchens aus der Verpaarung eines Hermelinkaninchens mit einem Wildkaninchen.



Haltung

Zwergkaninchen sind gesellige Tiere. Sie werden im Durchschnitt acht bis zehn Jahre alt. Jungtiere sollten bei der Abgabe mindestens neun Wochen alt sein. Ein einzeln gehaltenes Tier leidet. Weder Menschen noch Meerschweinchen können ihm die Artgenossen ersetzen. Nur ein weiteres, besser zwei weitere Kaninchen können das Bedürfnis nach Gesellschaft stillen. In einer Gruppe sind verschiedene Kombinationen möglich: Ein kastrierter Bock und ein bis drei Weibchen, zwei kastrierte Böcke und zwei bis vier Weibchen oder nur kastrierte Böcke in kleinen Gruppen. Eine reine Weibchengruppe ist nicht zu empfehlen, da die Tiere häufig aggressiv miteinander umgehen.

Bei jeder Gruppenhaltung sollten die männlichen Tiere kastriert sein. Dadurch wird nicht nur die Fortpflanzung verhindert. Mit dieser Maßnahme werden auch Rangordnungs- und Revierkämpfe vermindert. Zu beachten ist, dass männliche Kaninchen nach der Kastration noch vier bis sechs Wochen zeugungsfähig sind. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang außerdem die Gestaltung des Kaninchenheims. Wenn das Kaninchenheim genügend groß ist, lassen sich Auseinandersetzungen zwischen den Tieren auf ein Minimum reduzieren. Sollte es dennoch zu Auseinandersetzungen kommen, heißt es Geduld zu bewahren und die Tiere nicht voneinander zu trennen. Manchmal werden aus anfänglichen Streithähnen nach einigen Wochen die besten Freunde.

Innenhaltung

Kaninchen haben einen starken Bewegungsdrang, dem sie nur bei reichlichem Platzangebot nachkommen können. In einem handelsüblichen kleinen Käfig verkümmert die Muskulatur. Aus diesem Grund ist in einem Käfig keine tiergerechte Haltung möglich. Auch wenn den Kaninchen Auslauf gewährt wird, sind konventionelle, im Handel erhältliche Käfige nicht tiergerecht. Sie führen zu Verhaltensstörungen wie Benagen der Gitterstäbe, stereotypes Scharren in der Käfigecke oder Bissigkeit.

Eine Möglichkeit besteht darin, eine Ecke des Zimmers zur Kaninchenecke umzugestalten. Dort könnte ein offenes Gehege in einer Größe von 1,5 x 0,75 m stehen, das den Tieren jederzeit Auslauf im „Kaninchenzimmer“ gewährt. Das Gehege selbst zu bauen, ist in der Regel kostengünstig. Im Internet werden aber für etwas mehr Geld auch großzügige Maßanfertigungen aus Holz angeboten. Da Kaninchen Höhlenbewohner sind, braucht jedes Tier ein eigenes Schlafhäuschen als Unterschlupf und Versteck. Ist Gefahr in Verzug, so wird jedes Kaninchen blitzschnell in sein Versteck flüchten.



Kaninchen lieben es, erhöhte Ebenen als Ausguck aufzusuchen. Daher empfiehlt es sich, mit Hilfe eines Baumstamms oder einer Kiste eine zweite Ebene zu schaffen. Wichtig sind auch Beschäftigungsmöglichkeiten, wie ungiftige Äste zum Annagen, sowie Röhren und Wurzelstöcke zum Verstecken. Mit Erde oder Sand gefüllte große Blumenschalen werden gerne zum Graben genommen. Als Einstreu empfiehlt sich Zellstoff oder Zeitung als Unterlage, mit saugfähigem Rindenmaterial, Hanf- oder Kleintierstreu versehen, darauf eine Heu- oder Strohschicht. Ungeeignet sind Sägemehl, Torf und Hobelspäne aus der Tischlerei (der Staub führt zu Augenreizungen oder Atemwegserkrankungen). Erhöht stehende Steingutnäpfe bieten sich für Futter und Wasser an. Raufen für Heu sollten so angebracht werden, dass die Kaninchen sich nicht darin einklemmen und verletzen können.

Mit etwas Geduld können Kaninchen stubenrein werden. Zu diesem Zweck empfiehlt es sich, den Tieren eine Schale mit Einstreu (etwas davon aus dem Käfig) in eine Ecke des Geheges bzw. in den Raum zu stellen. In vielen Fällen nutzen die Tiere die angebotene Schale von sich aus zur Verrichtung ihres „Geschäfts“. Männliche Tiere neigen allerdings beim Freilauf auch dazu, ihr Territorium durch Verspritzen von Urin zu markieren.

Sauberkeit ist für das Wohlbefinden der Kaninchen sehr wichtig. Die gesamte Einstreu sollte mindestens einmal wöchentlich ausgewechselt werden, die Streu im Bereich der bevorzugten „Toilettenecke“ dagegen täglich.

Da Kaninchen von Natur aus Höhlenbewohner sind, mögen sie es gar nicht, wenn ihr Gehege frei im Raum steht und von allen Seiten einsehbar ist. Auch sollte es nicht am Fenster und nicht neben der Heizung oder neben Elektrogeräten stehen. Die optimale Raumtemperatur beträgt 18 bis 20 Grad Celsius. Zusätzlich muss darauf geachtet werden, dass das Kaninchenheim für andere Haustiere wie Hund oder Katze unzugänglich ist.

Kaninchen in freier Wildbahn sind tagsüber mit dem Graben von Wohnhöhlen, Fressen, Markieren usw. beschäftigt und pflegen außerdem ständig soziale Kontakte mit ihren Artgenossen. Deswegen verkümmern Kaninchen seelisch, wenn ihnen außer Futter, Wasser und Einstreu nichts geboten wird. Abwechslungsreiche Strukturierung mit immer neuen, natürlichen Materialien sowie Futtersuchspiele bereichern ihren Alltag.

Zusätzlich brauchen die Tiere bei Innenhaltung täglich Freilauf. Beim Auslauf in der Wohnung muss jede Gesundheits- oder Verletzungsgefahr für die Tiere ausgeschlossen werden. Mögliche Gefahrenquellen sind zum Beispiel: Elektro- oder Telefonkabel, die angenagt werden können, langfaserige Teppiche, in denen die Tiere mit ihren Krallen hängen bleiben können, Reinigungsmittel, giftige Blumensträuße, Gestecke und Zimmerpflanzen sowie frei laufende andere Haustiere. Möbel, Tapeten und Teppiche können angeknabbert oder verschmutzt werden. Beim Freilauf auf dem Balkon muss dieser genügend abgesichert sein. Ein Zwergkaninchen kann aus dem Stand mühelos 70 Zentimeter hoch springen.



Am günstigsten ist natürlich der Auslauf im eigenen Garten. Der Platz muss trocken und frei von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln sein und die Tiere sollten langsam (zunächst stundenweise) an den Freilauf im Grünen gewöhnt werden. Um Verdauungsproblemen vorzubeugen, sollte den Tieren auch im Freigehege immer etwas Heu angeboten werden. Das Gehege für den täglichen mehrstündigen Freilauf sollte eine Größe von mindestens 2 x 3 Meter Seitenlänge oder mehr haben und 75 Zentimeter hoch sein. Damit die Kaninchen vor Hunden, Katzen, Füchsen und Raubvögeln geschützt sind, muss das Gehege oben und unten mit Maschendraht abgesichert sein. Auch in diesem Freigehege sollten den Kaninchen eine Schutzhütte sowie weitere Strukturelemente (Röhren, Wurzeln, Äste) angeboten werden, damit sie sich

zurückziehen und vor der Sonne schützen können. Leben Kaninchen auf Naturboden, beginnen sie zu graben. Das Verhalten ist in ihnen seit Urzeiten angelegt. Daher ist eine regelmäßige Kontrolle des Geländes tagsüber zu empfehlen. Ein in den Boden unterirdisch verlegter Untergrabschutz sichert das Gehege zusätzlich ab.

Außenhaltung

Anstatt in der Wohnung können Zwergkaninchen auch das ganze Jahr über in Außengehegen gehalten werden. Dabei sind folgende Punkte zu beachten: Die Tiere sollten bereits zu Beginn der warmen Jahreszeit, sobald die Nächte frostfrei bleiben, in die Gehege gesetzt werden, so dass sie sich an das Klima gewöhnen können. Am empfehlenswertesten ist die Gruppenhaltung in einem großen Gehege im Garten. Dies sollte für zwei bis drei Tiere mindestens 6 m² messen.

Den Tieren müssen genügend Unterschlupfmöglichkeiten sowie reichlich Heu und Stroh bereitgestellt werden, in dem sie sich wärmen können. Bei hohen Temperaturen müssen luftige Schattenplätze und ausreichend frisches Wasser zur Verfügung stehen. Eine überdachte Futterstelle ist ebenso wichtig wie eine wetterfeste Hütte, die aus mehreren Abteilen besteht, eine erhöhte geschützte Fläche, Röhren oder hohle Baumstämme, ungiftige Äste bzw. Wurzelstöcke und ein Erdhügel.

Außerdem muss das Gehege ein- und ausbruchssicher sein, das heißt: überdeckt und eingegraben. Unter diesen Bedingungen können Kaninchen, bis auf die empfindlicheren Jungtiere, draußen auch überwintern. Auslauf im gesamten Garten – vorausgesetzt er geschieht unter Aufsicht und der Garten ist gegen Nachbarschaft und Straße sicher abgegrenzt – verschafft den Kaninchen zusätzlich Bewegung. Nachts sollten die Tiere nicht in zu engen Gehegen eingesperrt werden, da Kaninchen auch bei Dämmerung aktiv sind und auch zu dieser Zeit hoppeln und Haken schlagen wollen.



Umgang

Kaninchen sind recht schreckhaft. Daher sollte man sich dem Kaninchengehege grundsätzlich langsam nähern, ohne nach den Tieren zu greifen. Bei behutsamer und geduldiger Fütterung per Hand können die Tiere handzahn werden. Spricht man regelmäßig mit ihnen, gewöhnen sie sich auch rasch an die Stimme ihres Pflegers. Kinder sollten den korrekten und behutsamen Umgang mit den Zwergkaninchen unter Anleitung lernen. Als Kuscheltier ist ein Kaninchen keinesfalls geeignet.

Wenn man ein Tier für einen Tierarztbesuch in einen geeigneten Transportbehälter setzen muss, greift man zum Anheben mit einer Hand unter die Brust und stützt mit der anderen gleichzeitig das Hinterteil ab. Niemals an den empfindlichen Ohren hochheben! Und aufpassen: Selbst Stürze aus geringer Höhe sind gefährlich und führen oft zu Knochenbrüchen.

Zwergkaninchen gelten im Allgemeinen als sanfte Tiere. Wenn sie allerdings gereizt werden oder sich bedroht fühlen, können sie sich mit Kratzen und Beißen wehren. Fauchen oder Knurren und angelegte Ohren sind Zeichen von Unmut. Nur in Extremsituationen (z.B. große Angst oder Schmerzen) fangen die Tiere durchdringend an zu schreien. Klopft ein Kaninchen mit den Hinterläufen auf den Boden, ist es aufgeregt oder hat Angst.

Ernährung

Kaninchen sind Pflanzenfresser, die fast den ganzen Tag mit der Nahrungsaufnahme beschäftigt sind. Sie ernähren sich sowohl von frischen als auch von trockenen Pflanzenteilen. Gutes Heu bildet die Grundlage einer gesunden Ernährung und sollte dem Tier stets zur Verfügung stehen. Fastentage, die bei Fleischfressern ungefährlich sind, dürfen nicht eingelegt werden.

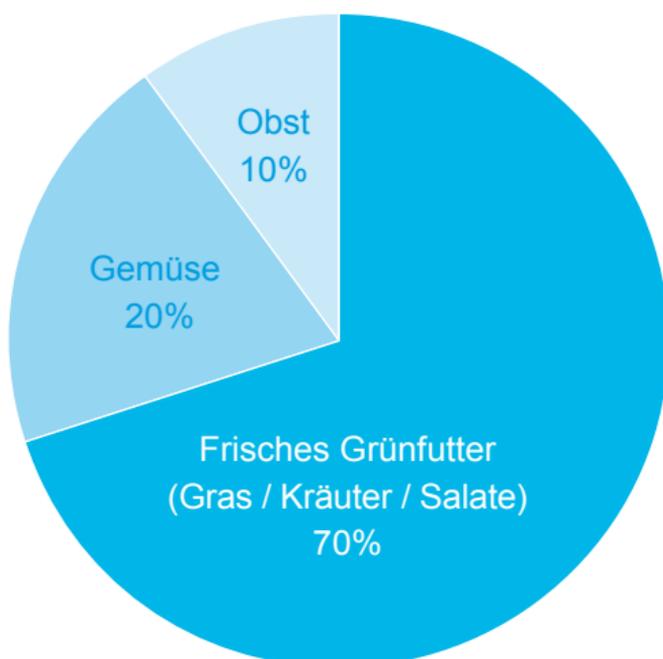


Damit sie gesund bleiben, müssen Kaninchen abwechslungsreich ernährt werden. Neben Heu benötigen sie auch Frischfutter: viel frisches Gras, Kräuter, Salate (70%), Gemüse (20%), geringe Mengen an Obst (10%) sowie Zweige zum Benagen.

Empfehlung: Rationsgestaltung für ein Kaninchen:

- Heu (nicht überständig und zu holzig) zur freien Verfügung
- Frischfutter (mind. 200 g / kg Körpermasse)

Frischfutter für Zwergkaninchen sollte sich folgendermaßen zusammensetzen:



Eine Auflistung, welches Grünfutter, Gemüse, Obst und welche Zweige für Kaninchen geeignet sind, finden Sie ab Seite 24.

Grundsätzlich muss das Futter frei von Pestizidrückständen sein. Wildgrün sollte wegen der Abgasbelastung nicht am Straßenrand gesammelt werden. Grünfutter darf niemals angewelkt gefüttert werden. Dann nämlich bilden sich im Darmtrakt der Kaninchen Gase, an denen die Tiere eingehen können. Auch Kohlsorten können solche Gärungsprozesse hervorrufen. Sie sollten daher nur nach langsamer Gewöhnung gefüttert werden. Gräser dürfen auch mit Wurzeln und Erdresten verfüttert werden. Die Kaninchen fressen diese gerne mit.

Futterumstellungen müssen grundsätzlich sehr behutsam durchgeführt werden, damit die Kaninchen keinen Durchfall bekommen. Neues Frischfutter sollte blättchenweise eingeführt werden.

Gebäck, zuckerhaltige Leckerlis, Essensreste und Süßigkeiten sind für Kaninchen völlig ungeeignet.

Getreidehaltiges Körnerfutter ist ein Energie- und Krafftutter, das Kaninchen entgegen verbreiteter Meinung bei normalem Energieverbrauch nicht benötigen. Nur bei erhöhtem Energieverbrauch (Außenhaltung im Winter, säugende, trächtige oder unterernährte Tiere) kann eine begrenzte Gabe von Trockenfutter (bestehend aus getrockneten Kräutern, wenig Getreide und Gemüse) sinnvoll sein. Getreide sollte als Leckerli betrachtet werden, das höchstens genascht werden darf.

Trinkwasser muss den Kaninchen ständig zur Verfügung stehen, denn sie trinken je nach Futterangebot

bis zu 20 Milliliter täglich. Frisches Wasser wird am günstigsten in offenen, stabilen Näpfen angeboten, die regelmäßig gereinigt werden müssen, und deren Inhalt täglich gewechselt werden soll. Zusätzlich kann eine Tränkeflasche von außen am Gehege angebracht werden, die aber regelmäßig gut gereinigt werden muss.

Aufmerksamen Beobachtern wird auffallen, dass das Zwergkaninchen von Zeit zu Zeit kleine Kotbällchen vom After her aufnimmt. Dies ist keine Unart, sondern Kaninchen nehmen über diesen Blinddarmkot Vitamine auf, die von den Darmbakterien während der Verdauung des Futters erst gebildet werden. Der Blinddarmkot unterscheidet sich optisch von den üblichen Kotballen.

Die Schneide- und Backenzähne der Kaninchen wachsen ständig nach und müssen durch regelmäßige Kautätigkeit aneinander abgenutzt werden. Am Besten gelingt dies mit rohfaserhaltiger Nahrung, vor allem durch das Kauen von Heu. Brot ist nicht geeignet, da es zu kalorienreich ist und die Tiere müssen nur kurz kauen, um satt zu werden. Zudem enthält Brot Getreide und oft auch Zucker. Wenn die Zähne zu lang werden, obwohl geeignetes Nagematerial vorhanden ist, behindern sie das Tier beim Fressen und müssen vom Tierarzt gekürzt werden. Angeborene Zahnfehlstellungen müssen vom Tierarzt lebenslang regelmäßig kontrolliert werden.

Zweige, Äste und Rindenstücke beschäftigen die Tiere und versorgen sie zusätzlich mit Rohfasern.

Gesundheit

Bei artgemäßer Haltung werden Kaninchen nur selten krank. Wichtig ist es allerdings, für Abwechslung und Anregungen im Lebensraum der Tiere zu sorgen, denn Langeweile macht krank.

Woran erkenne ich ein gesundes Kaninchen?

- Es hat ein dichtes, glänzendes Fell (typisch für Pilzbefall wären runde oder ovale Flecken auf der Haut, bei Milbenbefall fänden sich schuppige Hautstellen).
- Es ist lebhaft und neugierig.
- Die Augen des Tieres sind klar und glänzend, die Augenränder sind nicht verklebt.
- Die Nasenöffnungen sind trocken, die Ohren sauber. Borkige Beläge wären ein Zeichen für Ohrräude.
- Die Aftergegend ist sauber und trocken. Verschmutzungen würden auf eine Durchfallerkrankung hinweisen.
- Die Krallen sind kurz (bei Haltung mit vielen Naturmaterialien, Steinen oder Ästen, nutzen sich die Krallen von selber ab) und die Beine, besonders die Gelenke, weisen keine Verdickungen auf.
- Die Unterseite der Läufe sind sauber und zeigen keine Anzeichen einer Entzündung (diese entsteht bei Haltung auf falschem Untergrund, bei feuchter oder unsauberer Einstreu).
- Die Tiere haben Appetit, sie fressen gut und kauen nicht nur auf den Blättern herum ohne zu schlucken.
- Das Gewicht des Tieres unterliegt keinen großen Schwankungen (regelmäßige Kontrollen nötig).

Für jeden Tierhalter ist es selbstverständlich, bei den ersten Anzeichen einer Erkrankung sofort den Tierarzt aufzusuchen, zumal bei Kaninchen durchaus gefährliche und ansteckende Krankheiten vorkommen können. Ein krankes Tier sollte jedoch möglichst nicht von den übrigen Artgenossen getrennt werden. Das würde zusätzlichen Stress bedeuten.

Myxomatose und Chinaseuche (RHD Rabbit Hemorrhagic Disease) sind virale Infektionskrankheiten, die durch stechende Insekten, direkten Kontakt mit anderen Tieren (v.a. Wildkaninchen) und verschmutztes Grünfutter übertragen werden können. Beide Krankheiten enden fast immer tödlich für die Kaninchen. Daher sollte man Kaninchen – auch solche aus reiner Wohnungshaltung – vorbeugend vom Tierarzt impfen lassen. Die Krallen und Zähne der Tiere sollten in regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen vom Tierarzt kontrolliert werden.



Zucht

Zwergkaninchen sind recht fruchtbar. Die Tiere werden bereits im Alter von drei Monaten geschlechtsreif, also muss ab diesem Zeitpunkt mit Nachkommen gerechnet werden. Das Weibchen kann mehrmals im Jahr werfen, im Durchschnitt drei bis vier Junge pro Wurf. Da kaum sichergestellt werden kann, dass alle Jungtiere ein gutes Zuhause und verantwortungsbewusste Besitzer finden, ist von der Zucht grundsätzlich abzuraten.

Im Hinblick darauf, dass die Vermehrung unterbunden wird und die Gruppen einfacher zusammzusetzen sind, ist die Kastration der Männchen zu empfehlen. Männliche Kaninchen sind nach der Kastration allerdings noch vier bis sechs Wochen zeugungsfähig.

Bei Kaninchen-Böcken mit einem Körpergewicht von 600 bis 900 Gramm (Alter 8–10 Wochen) kann auch eine Frühkastration vorgenommen werden. Ein frühkastriertes Männchen wird nicht zeugungsfähig. Es muss deshalb auch nicht von seiner Familie getrennt werden – auch nicht vorübergehend und kann sofort nach der Kastration in einer Gruppe mit Weibchen platziert werden.

Kaninchenweibchen können ebenfalls kastriert werden. Dies empfiehlt sich, wenn ein Weibchen in der Brunstzeit unter den Hormonschwankungen leidet und aggressiv oder häufig scheinträchtig wird. Nicht kastrierte Weibchen, die Junge zur Welt gebracht haben, sind bereits am Tag der Geburt wieder empfängnisbereit.

Bei Zwergkaninchen kommen häufig angeborene Zahnstellungsanomalien, Kieferverkürzungen und Tränenkanalverengungen vor (z. B. bei Hermelinen, Farbenzwerger, Rexzwerger, Fuchszwerger). Extremer Zwergwuchs (Tiere wiegen weniger als 1 Kilogramm) ist mit einer Lebensschwäche verbunden. Diese Züchtungen sind Qualzuchtungen. Es ist laut § 11b Tierschutzgesetz zwar verboten, Wirbeltiere zu züchten, wenn züchterische Erkenntnisse erwarten lassen, dass bei den Nachkommen Schmerzen, Leiden oder Schäden auftreten. Leider werden diese Extremrassen trotzdem immer noch gezüchtet und im Handel angeboten. Aus Gründen des Tierschutzes sollte man auf die Anschaffung solcher Tiere unbedingt verzichten.



Das Zwergkaninchen auf einen Blick

Zwergkaninchen

- Werden im Durchschnitt acht bis zehn Jahre alt.
- Können in der Wohnung nur bedingt artgerecht gehalten werden.
- Sind gesellige Tiere, die nicht einzeln gehalten werden dürfen. Bei der Zusammenstellung der Gruppen müssen bestimmte Voraussetzungen gegeben sein (siehe "Haltung").
- Benötigen eine abwechslungsreiche Ernährung und natürliche Nagematerialien.
- Sind sehr bewegungsfreudig und brauchen einen großen Lebensraum.
- Können das ganze Jahr über im Garten in einem geeigneten Gehege gehalten werden.
- Sind keine „Schmuse- und Kuschtiere“ und sollten Kindern nur dann überlassen werden, wenn diese die nötige Sorgfalt beim Umgang mit Tieren bewiesen haben.

Durch die Übernahme eines Tieres aus dem Tierheim leisten Sie einen aktiven Beitrag zum Tierschutz.



Geeignetes Futter für Kaninchen¹

Frischfutter (Gras, Kräuter, Salate)

ART	HINWEIS
Acker-Hornkraut	Gut verträglich
Ackerdiestel	Gut verträglich
Ackerwinde	In geringen Mengen
Basilikum	In geringen Mengen
Beifuß, gewöhnlicher	In geringen Mengen
Beinwell	Gut verträglich
Blutweiderich	Gut verträglich
Bohnenkraut	Kann verfüttert werden. Nicht mit dem Grün der Bohnenpflanze verwechseln!
Borretsch	Nach Gewöhnung, geringe Mengen verträglich
Breitwegerich	Getrocknet, hoher Kalziumgehalt
Brennnessel	Nur junge Triebe oder getrocknet
Brunnenkresse	Nur geringe Mengen (harntreibend)
Dahlie	Nur aus dem eigenen Garten (unge-spritzt), Blüten, Blätter, Stiel verträglich
Dill	Gut verträglich
Echinacea	Gut verträglich
Estragon	In geringen Mengen
Fette Henne	Gut verträglich
Fünffingerkraut	Gut verträglich
Gänseblümchen	Gut verträglich
Gänsediestel	Gut verträglich
Gartenglocken-blume	In geringen Mengen
Giersch	Nach Gewöhnung häufige Gabe möglich
Golliwoog	Gut verträglich
Gras frisch	Nach langsamer Gewöhnung gut verträglich

¹ Quellen, unter anderem:

www.diebrain.de; www.kaninchenwiese.de/ernaehrung;
www.kaninchenberatung.de/pages/infos/ernaehrung/futterliste.php

Haselnussblätter	Gut verträglich
Hibiskus	Blätter und Blüten
Hirtentäschelkraut	Nicht an schwangere Tiere verfüttern (wehenfördernd)
Hopfenblüten	Gut verträglich
Huflattich	Nur in geringen Mengen
Johanniskraut	Frisch füttern
Kamille	Selten füttern
Kapuzinerkresse	Kann komplett verfüttert werden
Kerbel	Gut verträglich
Klee	Kann in zu großen Mengen zu Durchfall führen
Koriander	Nach Gewöhnung gut verträglich
Kornblume	Ganze Pflanze kann verfüttert werden
Kresse	In geringen Mengen
Lavendel	In geringen Mengen aus dem eigenen Garten, hoher Gehalt an ätherischen Ölen
Liebstockel	Nicht an schwangere Tiere verfüttern
Löwenzahn	Blätter und Blüte (kann Urin verfärben)
Luzerne	Getrocknet, nur in geringen Mengen
Mädesüß	frisch
Majoran	In geringen Mengen
Malve	Frisch gut verträglich, getrocknet nur selten verfüttern
Margarite	Nur aus dem eigenen Garten (unge-spritzt) in geringen Mengen
Melisse	Gut verträglich
Oregano	Nur in geringen Mengen
Petersilie	Nicht an schwangere Tier füttern (wehenfördernd)
Pfefferminzblätter	In geringen Mengen

Pimpernelle	Frisch, gut verträglich (Syn. Kleiner Wiesenknopf)
Ringelblume	Ganze Pflanze inklusive Blüten kann verfüttert werden (nur ungespritzt)
Rosenblätter	Blätter und Blüten von Rosen nur aus dem eigenen Garten anbieten
Rosmarin	Nur selten in geringen Mengen (hoher Anteil ätherischer Öle und Gerbsäure)
Salbei	Nicht an säugende Muttertiere füttern, verringert die Milchbildung
Salat	Generell sind die Nitratgehalte in den Zuchtsalaten nicht mehr so hoch wie früher
• Eichblatt	Gut verträglich, hoher Wassergehalt, kalorienarm
• Eisberg	Gut verträglich, hoher Wassergehalt, kalorienarm
• Endiviansalat	Gut verträglich, harntreibend
• Feldsalat	Gut verträglich, hoher Nitratgehalt
• Lollo Bionda	Gut verträglich, hoher Wassergehalt, kalorienarm
• Lollo Rosso	Gut verträglich, hoher Wassergehalt, kalorienarm
• Portulak	Gut verträglich, enthält Omega-3-Fettsäuren
• Romana	Gut verträglich, kalorienarm
• Salanova ®	Gut verträglich, hoher Wassergehalt, kalorienarm
Sauerampfer	Selten und in geringen Mengen (hoher Oxalsäuregehalt)
Schafgarbe	Nicht verwechseln mit geflecktem Schierling und Rainfarn (giftig!)
Sonnenblume	Blätter und Blüten gut verträglich (nur ungespritzt)
Spitzwegerich	Gut verträglich frisch und getrocknet

Stiefmütterchen	Kann komplett verfüttert werden (nur ungespritzt)
Storchschnabel	Frisch verfüttern
Taubnessel	Frisch verfüttern
Thymian	In geringen Mengen (hoher Anteil an ätherischen Ölen)
Vergissmeinnicht	Kann komplett verfüttert werden (nur ungespritzt)
Vogelmiere	Nicht mit Acker-Gauchheil verwechseln (unverträglich)
Wiesensalbei	Besser verträglich als gezüchteter Salbei

Giftige Pflanzen:

Agave, Aloe Vera, Alpenveilchen, Amaryllis, Anthurie, Aronstab, Azalee, Berglorbeer, Bilsenkraut, Bingelkraut, bittersüßer Nachtschatten, Blauregen, Bocksdorn, Bohnen, Buchsbaum, Buschwindröschen, Christrose, Christudorn, Efeu, Eibengewächse, Einblatt, Eisenhut, Essigbaum, Farne, Fensterblatt, Fingerhut, Gartenwicken, Geranien, Ginster, Goldregen, Glücksbambus, Gundermann, Hahnenfuss, Hartriegel, Heckenkirsche, Herbstzeitlose, Holunder, Hundspetersilie, Hyazinthe, Ilex, Kalla, Kartoffelkraut, Kirschlorbeer, Lebensbaum, Liguster, Lilien, Lonicera, Lupine, Maiglöckchen, Mistel, Narzissen, Oleander, Osterglocke, Primel, Rebendolde, Riesenbärenklau, Robinie, Sadebaum, Sauerklee, Schachtelhalm (Ackerschachtelhalm, Sumpfschachtelhalm), Schierling, Schneebeere, Schneeglöckchen, Schöllkraut, Seidelbast, Sommerflieder, Stechapfel, Tollkirsche, Wacholder, Wolfsmilchgewächse, Wunderstrauch, Zypressenwolfsmilch.

Gemüse

ART	HINWEIS
Aubergine	Nur ganz reife Früchte, ohne Grün in geringen Mengen
Champignons	Schwer verträglich, nur in geringen Mengen
Chicorée	Gut verträglich, äußere Blätter entfernen (hoher Oxalatgehalt)
Fenchel	Gut verträglich, samt Grün füttern, kann Urin verfärben
Gurke	Hoher Wassergehalt, kann in großen Mengen Durchfall verursachen
Karotten / Mohrrüben	Gut verträglich, kann samt Grün verfüttert werden, auch wenn Grün kalziumreich ist, kann Urin verfärben. Relativ zuckerreich.
Kohlgewächse • Blumenkohl • Brokkoli • Chinakohl • Grünkohl • Kohlrabi • Pak Choi • Romanesko • Rucola • Weißkohl • Wirsing	(können aufgasende Wirkung haben) Samt Blättern, wenn Kaninchen daran gewöhnt ist Samt Strunk, wenn Kaninchen daran gewöhnt ist Wird meist gut vertragen nach langsamer Gewöhnung Kaninchen langsam daran gewöhnen Blätter unbedenklich, Knolle langsam anfüttern Selten füttern Selten füttern nach Gewöhnung Selten füttern, sehr nitrathaltig Stark blähend, selten geben Kann nach Gewöhnung häufiger gegeben werden

Kürbis (Bischofs- mütze, Butternuss, Hokkaido, Muskatkürbis)	Keine Zierkürbisse verfüttern! In geringer Menge verträglich (auch Kerne und Schale)
Mais (Zuckermais)	Kolben selten verfüttern (stärke- und kalorienreich), Blätter gut verträglich
Mangold	Selten verfüttern (hoher Oxalsäure- und Kalziumgehalt)
Paprika	Nur ohne Strunk und Kerne, kann in hohen Mengen Durchfall verursachen
Pastinake	Gut verträglich, kann samt Grün ver- füttert werden
Petersilien- wurzel	Gut verträglich, kann samt Grün ver- füttert werden
Radicchio	Gut verträglich
Radieschen	Blätter sehr beliebt, Knolle selber sehr scharf, deswegen selten füttern
Rettich / Rüben (Mairübe / Navette, Herbstrübe, Steckrübe)	Gut verträglich, auch Blätter mitver- füttern
Rote Beete	Blätter sind gut verträglich, Knolle selten füttern, hoher Oxalsäuregehalt, kann Urin verfärben.
Schwarzwurzel	Selten füttern und nur geschält. Harn- treibend.

Sellerie • Knollensellerie • Staudensellerie	Beliebt und gut verträglich, auch Blätter. Gut gewaschen auch mit Schale verfütterbar Kann samt Blättern verfüttert werden, harntreibend und stoffwechsellanregend
Spargel	Nur geringe Mengen füttern, sehr stark harntreibend
Spinat	In geringen Mengen, da hoher Oxalatgehalt
Süßkartoffel (keine Kartoffel!)	Hoher Vitamin- und Mineralstoffgehalt
Tomate	Nur ohne Strunk und in reifem Zustand füttern. Kann in hohen Mengen Durchfall verursachen
Topinambur	Gesamte Pflanze gut verträglich, Knolle aber wegen hohem Stärkegehalt selten füttern
Zucchini	Kann samt Schale verfüttert werden, gut verträglich

Unverträgliche Gemüse

(können gesundheitsschädigend wirken):

Zwiebelgewächse wie Porree, Zwiebeln, Schnittlauch;
Hülsenfrüchte (Linsen, Erbsen, Bohnen), Kartoffeln,
Rhabarber, Zuckerrüben und Avocado.

Obst

ART	HINWEISE
Äpfel	Ohne Kerne
Ananas	Nur geschält, sehr zuckerhaltig, selten geben!
Aprikosen	Ohne Kerne
Bananen	Selten in geringen Mengen, da zuckerhaltig und stopfende Wirkung
Beeren • Brombeeren • Cranberries • Erdbeeren • Heidelbeeren • Himbeeren • Johannisbeeren • Preiselbeeren • Sanddorn • Stachelbeere	Gut verträglich Gut verträglich Gut verträglich, Blätter mit verfüttern Blätter und Äste verfüttern Gut verträglich Selten geben, Blätter und Äste gut verträglich Können in kleinen Mengen gegeben werden Gut verträglich Können selten verfüttert werden
Birnen	Selten geben, ohne Kerne, zuckerhaltig, können in größeren Mengen Durchfall verursachen
Hagebutte	Gut verträglich. Kann auch getrocknet verfüttert werden
Kaki	Kann selten verfüttert werden
Kirsche	Ohne Kern verfüttern
Kiwi	Sehr zuckerhaltig, selten geben!
Melone (Honig- und Wassermelone)	Selten geben, sehr zuckerhaltig und harntreibend

Mirabelle	Ohne Kern verfüttern
Nektarine	Ohne Kern verfüttern
Pfirsich	Ohne Kern verfüttern
Pflaume	Ohne Kern verfüttern, ist säurereich, deswegen nur geringe Mengen
Physalis	Kann in geringen Mengen verfüttert werden
Quitte	Kann verfüttert werden
Rhabarber	Verträglich in geringen Mengen (hoher Oxalsäuregehalt)
Weintrauben	Selten einzelne verfüttern, ohne Kerne und ohne Schale (gerbsäurehaltig)
Zitrusfrüchte • Mandarinen • Orangen	Sehr selten verfüttern, kann Schleimhaut reizen, säuern den Urin an Sehr selten verfüttern, kann Schleimhaut reizen, säuern den Urin an

Unverträgliches Obst

(kann gesundheitsschädigend wirken):

Holunderbeeren, exotische Früchte wie Papaya, Cheri-moya, Curuba, Granatapfel, Guaven, Physalis, Kumquat, Litchi, Mangos eher meiden.

Zweige

ART	HINWEISE
Ahorn	Ohne Knospen und Blüten in geringer Menge
Apfel	Gut verträglich
Birke	Blätter wirken stark harntreibend, sehr gerbsäurehaltig
Birne	Gut verträglich
Buche (Rotbuche)	Blätter enthalten viel Oxalsäure, nur geringe Mengen verfüttern
Erle	Nur geringe Mengen verfüttern
Fichte	Nur geringe Mengen, wegen hohem Anteil an ätherischen Ölen
Hainbuche	Nur geringe Mengen, sehr gerbsäurehaltig
Haselnuss	Gut verträglich
Heidelbeerstrauch	Gut verträglich
Johannisbeerstrauch	Gut verträglich
Kiefer	Nur geringe Mengen, wegen hohem Anteil an ätherischen Ölen
Linde	Nur geringe Mengen verfüttern
Pappel	Nur geringe Mengen verfüttern
Quitte	Nur geringe Mengen verfüttern
Tanne (Weißtanne)	Nur geringe Mengen, wegen hohem Anteil an ätherischen Ölen (Weihnachtsbäume sind i.d.R. gespritzt, nicht verfüttern!)
Ulme	Blätter und Äste gut verträglich, Früchte nicht mit verfüttern
Weide	Nur geringe Mengen verfüttern (sehr gerbsäurehaltig)

Unverträgliche Zweige:

Steinobstbäume (Kirsche, Pflaume, Pfirsich etc.), Thuja, Zypressen, Eiben, Kastanien und Eichen.

Weiterführende Literatur

- Morgenegg, Ruth: Artgerechte Haltung, ein Grundrecht auch für (Zwerg-) Kaninchen, Verlag: tb-Verlag, 3.Aufl. 2003., ISBN: 3952266116 (Empfehlenswertes Standardwerk, das auch Bauanleitungen für tiergerechte Kaninchengehege für Innen- und Außenhaltung enthält)
- Ewringmann, Anja: Leitsymptome beim Kaninchen – diagnostischer Leitfaden und Therapie, Verlag: Enke, 3. Aufl. (2016), ISBN: 3-1321-93615 (Gibt auch für Laien einen guten Überblick über Kaninchenkrankheiten und wie sie zu erkennen sind)
- Wegler, Monika: Kaninchen im Außengehege, Verlag: GU, 1. Auflage 2015, ISBN: 978-3833836404 (Gute Hinweise zur Außenhaltung von Kaninchen)
- Schmidt, Esther: Spiel- und Wohnideen für Zwergkaninchen, Verlag: GU, 1. Auflage 2011, ISBN: 978-3833822087



Tierschutz mit Herz und Verstand

Bitte helfen Sie uns, den Tieren zu helfen! Fachlich fundierter Tierschutz, wie wir ihn betreiben, braucht neben ideellem Engagement auch eine finanzielle Basis. Für unsere Arbeit zum Wohl der Tiere sind wir und unsere Vereine auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wenn Sie sich für den Tierschutz stark machen wollen, bieten wir Ihnen viele Möglichkeiten:

Langfristig helfen

- Werden Sie Mitglied im Deutschen Tierschutzbund und im örtlichen Tierschutzverein, denn nur ein mitgliederstarker Verband findet in der Politik Gehör.
- Unterstützen Sie Tierschutzprojekte mit einer Tierpatenschaft in einer unserer Hilfseinrichtungen. Auch die örtlichen Tierschutzvereine bieten viele Möglichkeiten.
- Durch Zustiftungen zu unserer Stiftung und letztwillige Verfügungen können Sie über den Tod hinaus steuerfrei helfen.

Unmittelbar helfen

- Ihre Spende hilft genau da, wo Sie möchten – in einem Projekt, einem Tiernotfall oder einem der über 700 uns angeschlossenen Tierschutzvereine.

Aktiv werden

- Helfen Sie uns, aufzuklären. Unterstützen Sie zum Beispiel unsere Kampagnen. Wir informieren Sie gerne darüber.
- Auf unserer Homepage www.tierschutzbund.de finden Sie die Adressen unserer Mitgliedsvereine und Sie können zudem unseren Newsletter abonnieren – so sind Sie in Tierschutzfragen immer aktuell informiert.
- Gewinnen Sie Mitstreiter für den Tierschutz. Informationen und Antragsformulare senden wir Ihnen gerne zu.

Sie erreichen uns telefonisch, per Brief oder via Internet. Unsere Kontaktdaten sowie das Spendenkonto finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre. Übrigens: Der Deutsche Tierschutzbund ist als gemeinnützig anerkannt und von der Körperschaftssteuer befreit. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar, Nachlässe von der Steuer befreit. Der Deutsche Tierschutzbund e.V. ist Gründungsmitglied im Deutschen Spendenrat e.V. und trägt das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Kriterien für die Vergabe sind eine sparsame Haushaltsführung, eine transparente und ordnungsgemäße Verwendung der Spenden sowie die wahrheitsgemäße Öffentlichkeitsarbeit.

Wir vermitteln Ihnen gerne auch den Kontakt zu einem Tierschutzverein in Ihrer Nähe.

Der Deutsche Tierschutzbund e.V. unterhält zur Erfüllung seiner Aufgaben und Zielsetzungen unter anderem eine Akademie für Tierschutz.

Unterstützen Sie den Tierschutz, indem Sie Mitglied im örtlichen Tierschutzverein und im Deutschen Tierschutzbund werden!

Überreicht durch:

Deutscher Tierschutzbund e.V.

In der Raste 10, 53129 Bonn

Tel. 0228 60 49 6-0, Fax 0228 60 49 6-40

www.tierschutzbund.de

www.jugendtierschutz.de

www.tierschutzlabel.info

Deutsches Haustierregister

Tel. 0228 60 49 6-35

Fax 0228 60 49 6-42

www.registrier-dein-tier.de

Sparkasse KölnBonn

BLZ 370 501 98, Konto Nr. 40 444

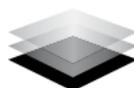
IBAN: DE 88 37050198 0000040444

BIC: COLS DE 33

Spenden sind

steuerlich absetzbar.

Gemeinnützigkeit anerkannt.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Verbreitung in vollständiger Originalfassung erwünscht.
Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung
des Deutschen Tierschutzbundes nicht gestattet.